

L03826 Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 2. 1. 1893

,NOUVELLE PRESSE LIBRE

D<sup>r</sup> TH. HERZL

Lieber Freund!

8, Rue de Monceau

2. I. 93

Wenn Sie nur keinen Neujahrsbrief geschrieben hätten – noch dazu wars ein sehr  
5 lieber – würde ich mit der Antwort gewartet haben, bis ich Zeit gehabt hätte.  
So will ich Ihnen heute nur in Eile danken und Ihre freundlichen Grüsse herzlich  
erwidern.

Meine Manuscrite! Ich habe sie vergessen. Von der Kunstabübung ist mir nur  
etwas Liebe zur Kunst geblieben u. an manchen Tagen oder in verlorenen Stun-  
10 den ein Heimweh nach der Dichtung. Nicht ungestraft ist ,man Journalist. Ich  
bemühe mich, dieses Métier, das der reizende kleine Hoffmannsthal verachtet,  
so unpanamistisch als möglich zu betreiben, und schaue der Politik zu. Manch-  
mal komme ich mir vor, wie David Copperfield der Stenograph – erinnern Sie  
15 sich der wonnevollen Stelle? – u. manchmal halte ich mich für einen Staatsjuris-  
ten. Wirklich ist es in dieser Zeit interessant, der Politik zuzuschauen. Ich glaube,  
es wird hier heuer eine Revolution geben, u. wenn ich nicht rechtzeitig nach Brüs-  
sel entkomme, werden sie mich vielleicht füsiliren, als Bourgeois oder deutschen  
Spion oder weiteren Juden, oder Financier – während ich doch nur ein ausge-  
dienter Seiltänzer bin.

20 Wenn ich Zeit hätte, gelaub' ich, könnte ich ein merkwürdiges Buch schreiben  
über das was ich in Paris gesehen habe. Die politische Conclusion wäre: das Beste  
für das Volk ist ein »bon tyran«, was ja Renan gefunden hat. Ich erzähle das nicht  
pour rompre les chiens – wenn ich die alte Kiste mit den alten Manuscriten  
irgendwo finde, will ich Ihnen ein altes Stück schicken.

25 Ich grüsse Sie herzlich  
Ihr Freund

Herzl

- ↗ Versand durch Theodor Herzl am 2. 1. 1893 in Paris  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [3. 1. 1893 – 7. 1. 1893?] in Wien
- ⌚ CUL, Schnitzler, B 39.  
Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1539 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »7«  
Zusatz: mit blauem Buntstift Markierungen für den Druck von Leon Kellner
- ↳ 1) [Auszug]. In: Leon Kellner: *Theodor Herzls Lehrjahre (1860–1895). Nach den handschriftlichen Quellen*. Wien, Berlin: R. Löwit-Verlag 1920, S. 113.
- 2) M. [=Hermann Menkes]: *Theodor Herzls Abkehr vom Theater. Interessante Briefe an Artur Schnitzler*. In: *Neues Wiener Journal*, Jg. 28, Nr. 9543, 1. 6. 1920, S. 4.
- 3) *Herzl-Briefe*. Herausgegeben und eingeleitet Manfred Georg. Berlin: Brandusche Verlagsbuchhandlung [1935], S. 31.
- 4) Theodor Herzl: *Briefe und autobiographische Notizen 1866–1895*. Bearbeitet von Johannes Wachten in Zusammenarbeit mit Chaya Harel, Daisy Tycho und Manfred Winkler. Berlin, Frankfurt am Main, Wien: Propyläen 1983, S. 508–509 (Briefe und

Tagebücher. Herausgegeben von Alex Bein, Hermann Greive, Moshe Schaerf, Julius H. Schoeps und Johannes Wachten, 1).

<sup>11</sup> *Hoffmannsthal verachtet*] Hofmannsthals Brief, mit dem er Herzl sein Stück *Gestern* übersandte, ist nicht überliefert, aber aus Herzls Antwort vom 2. 11. 1892 geht hervor, dass Hofmannsthal eine Kritik am Journalismus geäußert hat: »Ihre Antipathie gegen mein Métier theile ich vollkommen und bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie sie soweit überwunden haben, um an mich zu schreiben.« (Theodor Herzl: *Briefe und Tagebücher*. Herausgegeben von Alex Bein, Hermann Greive, Moshe Schaerf und Julius H. Schoeps, Bd. 1: *Briefe und autobiographische Notizen 1866–1895*, bearbeitet von Johannes Wachten. Berlin, Frankfurt am Main, Wien: Propyläen 1983, S. 504–505).

<sup>12</sup> *unpanamistisch*] Das Bekanntwerden von Bestechungen von Abgeordneten und Journalisten im großen Stil beim Bauprojekt des Panamakanals erschütterte im Herbst 1892 Frankreich. Die Ereignisse hinter dem Skandal wurden zum Inbegriff von Korruption.

<sup>13</sup> *David ... Stenograph*] Der Protagonist von Charles Dickens Roman lernt im 38. Kapitel unter Mühen Kurzschrift, um sich als Parlamentsprotokollant zu verdingen.

<sup>23</sup> *pour rompre les chiens*] französisch: um die Hunde von der Fährte abzulenken, das Thema zu wechseln (übertr.)

QUELLE: Theodor Herzl an Arthur Schnitzler, 2. 1. 1893. Herausgegeben von Selma Jahnke und Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03826.html> (Stand 14. Februar 2026)